

Muster aus der Natur in Rapperswil entdecken

Die IG Halle sorgt für den ersten Auftritt der Künstlerin Bernadette Gruber in der Schweizer Kunstszene. Grubers Werk hat sich in Mexiko, Afrika und Asien entwickelt und ist jetzt im Kunst(Zeug)haus Rapperswil zu entdecken.

Rapperswil-Jona. – Mit Bernadette Gruber präsentiert die IG Halle eine Künstlerin, die verschiedene Drucktechniken als ihr Medium gewählt hat, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Ab Sonntag, 12. Februar, wird in Rapperswil-Jona ihre Ausstellung «Exotic Light Prints» im Kunst-(Zeug)Haus gezeigt.

Seit ihrer Kindheit hatte Bernadette Gruber den starken Wunsch zu reisen, über die Grenzen des Landes und der Kultur hinauszugehen, um andere Lebens- und Denkweisen kennenzulernen. Wo auch immer sie sich längere Zeit aufhielt, suchte sie sich ihre Lehrmeister, und wohl stärker als die offizielle Ausbildung an der Schweizerischen Textilfachschule Zürich prägen diese ihren Werdegang.

Fremde Kulturen

Eine Station ihrer künstlerischen Entdeckungsreise war Mexiko. Auch dort pflegte sie intensiven Austausch mit anderen Kunstschaffenden, übte in Gruppen, zeichnete viel und liess sich in verschiedenen Techniken unterrichten. Während ihres fünfjährigen Aufenthaltes in Mexiko machte sie eine Ausbildung in Drucktechnik bei Gerardo de la Barrera und arbeitete bei Roberto Parodi in der Casa de la Cultura, Oaxaca. Die ausgesprochen

malerische Ausstrahlung dieser Drucke zieht den Blick ebenso an wie die spezielle Oberfläche, welche von Sandkörnern geprägt ist. Das Geheimnis liegt in der technischen Komplexität und der Vielschichtigkeit des Arbeitsprozesses. Ausgehend von Fotografien, die sie bearbeitet, vereinfacht, reduziert, trägt die Künstlerin das Motiv mit einer Mischung von

Sand und Leim auf die durchsichtige Druckplatte auf. Ihre Motive bezieht Bernadette Gruber vor allem aus der Natur, wobei die vielfältigen Aspekte des Lichts sie besonders inspirieren: Licht-Schatten-Muster auf den Blättern der Pflanzen, auf dem Wasser, bei Bewegung und aus verschiedenen Perspektiven. Für ihr wandfüllendes Werk «light and rustling in a lotus

pond» nimmt Bernadette Gruber eine Unterwasserperspektive ein. Mit Blick gegen das Licht lässt sie die breiten Flächen der Blätter in intensiven Farben erscheinen.

Sieben Jahre lebte Bernadette Gruber in Saigon. Der Aufbau ihres Ateliers in Vietnam war mit einigem Aufwand verbunden. Viel technisches Wissen war gefragt, ebenso wie die richtigen Materialien und Geräte, die sie zum Teil aus dem Ausland importieren musste.

Sie engagierte sich in lokalen Kunstprojekten und im kulturellen Austausch. Da Drucktechniken in Vietnam kein verbreitetes Medium sind, gab Bernadette Gruber Kurse und Workshops für Kunststudenten, junge Künstler und Interessierte.

In der Schweiz Fuss gefasst

Bei mehreren Aufenthalten in Scuol erlebte sie die Klarheit und Tiefe des Berghimmels als enormen Kontrast zum starken, aber diffusen Licht in den Tropen. Eine Intensität anderer Art ist deshalb in ihren Bergbildern eingefangen. Seit zwei Jahren hat Bernadette Gruber wieder in der Schweiz Fuss gefasst.

In ihrem Atelier in Stäfa sowie in der Kupferdruckwerkstatt Gentinetta vertieft sie die Arbeit mit der Carborundum-Technik weiter, experimentiert aber auch mit anderen Möglichkeiten, beispielsweise der Fotopolymer-Technik, in welcher Tiefdruck, Hochdruck und digitale Arbeitsprozesse kombiniert werden. (*eing*)

«Exotic Light Prints», IG Halle im Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil-Jona, vom 12. Februar bis 1. April, www.ighalle.ch.



Von der Natur inspiriert: Das Werk «Tree, I» von Bernadette Gruber besteht aus sechs Platten.

Spiel mit Licht und Schatten

RAPPERSWIL. Mit Bernadette Gruber präsentiert die IG Halle ab kommendem Wochenende im Kunstzeughaus eine Künstlerin, die verschiedene Drucktechniken als ihr Medium gewählt hat. Bernadette Gruber hat über die letzten 20 Jahre in verschiedenen Ländern, unter anderem Sierra Leone und Mexiko, von den lokalen Künstlern gelernt, bevor sie sich in die Technik des Carborundum-Drucks vertiefte. Ihre Motive bezieht sie vor allem aus der Natur, wobei die vielfältigen Aspekte des Lichts sie besonders inspirieren: Licht-Schatten-Muster auf den Blättern der Pflanzen, auf dem Wasser, bei Bewegung und aus verschiedenen Perspektiven. Nicht nur die für Carborundum typischen Sandkörner prägen ihre Bilder, sondern auch das tropische Licht von Saigon, wo sie die vergangenen

sieben Jahre lebte. Ihre Drucke haben eine ausgesprochen malerische Ausstrahlung und entstehen in einem vielschichtigen Arbeitsprozess. Je nachdem, wie viele Druckplatten verwendet werden, verdichtet sich das Bild zum erkennbaren Inhalt oder erfährt eine Auflösung in Licht- und Farbmuster.

In Vietnam engagierte sich Bernadette Gruber in lokalen Kunstprojekten und gab Kurse in Drucktechnik für Kunststudenten, junge Künstler und Interessierte. Neben ihrem Atelier betrieb sie auch die alpha Gallery in Ho Chi Minh City – für ihre eigenen Werke, aber auch für diejenigen anderer Künstler. Seit zwei Jahren lebt und arbeitet sie in Stäfa. (e)

IG Halle im Kunstzeughaus Rapperswil, 12. Februar bis 1. April. Öffnungszeiten: www.ighalle.ch.



Bernadette Gruber: «Tree», 2010, Carborundum-Druck. Bild: zvg

Ein Hauch von Frühling im Kunst(Zeug)Haus

An der Vernissage im Kunst-(Zeug)Haus Rapperswil standen gesammelte Werke von Elisabeth und Peter Bosshard sowie «Exotic light prints» der Stäfner Künstlerin Bernadette Gruber im Mittelpunkt.

Von Renate Ammann

Rapperswil-Jona. – «Das war am Samstagabend kein Erdbeben, das war ein riesiger Stein, der den Organisatoren beim Aufhängen des letzten Schildchens vom Herzen fiel», hält Peter Bosshard in seiner kurzen Begrüssung am Sonntagvormittag lachend fest. Unter die stattliche Zahl Vernissagebesucher haben sich zu seiner grossen Freude auch rund 25 Künstler gemischt. Unter dem Motto «Springende Lachse» werden insgesamt 160 Arbeiten von 78 Kunstschaffenden präsentiert.

Installative Arbeiten

Trotz des Titels werde man keine Fische sehen, so Kuratorin Daniela Hardmeier bei der Vorstellung der Werke. Es seien hauptsächlich installative Arbeiten und solche auf Papier. «Mit Begriffen wie Präzision, Ordnung, Eigensinn, Wahnsinn und Heiterkeit könnte man die Ausstellung wie auch die Schweizer Bevölkerung umschreiben.» Teilweise seien es aber auch Klischees. Was den Eigensinn betreffe, seien die Schweizer absolut keine Hinterwäldler, denn manchmal würden sie sich wie die Gallier in Rom benehmen, bemerkt sie schmunzelnd.

Eine gehörige Portion Wahnsinn gehöre dazu, eine solche Kunstsammlung im eigenen Interesse anzulegen, wie dies Bosshards taten. Alle Künstler haben den Blick auf das Detail im Alltäglichen geworfen und damit ziehe sich eine gewisse Heiterkeit durch die ganze Halle. «Auch ohne Fische passt der Titel zur Ausstellung, sie ist schräg und trägt dennoch reichlich Poesie in sich.»

«Das ist meine Halle, ich komme wieder.» Künstlerin Bernadette Gruber lacht. Noch nie seien ihre teils immens grossen Werke an einer Ausstellung so gut zur Geltung gekommen.

Zu verdanken hat dies die Stäfnerin den Organisatoren der IG Halle. Zwei Mal jährlich geniessen sie Gastrecht im Kunst(Zeug)Haus, dies gilt auch für das 20-Jahr-Jubiläum.

Intensives Kolorit

Absolut gerechtfertigt ist der Titel der Werke Grubers. «Exotic light prints» bestechen durch ihr mehrheitlich intensives Kolorit und verströmen mehr als nur einen Hauch Wärme. Irritierend wirken im Moment die Bilder mit den Kaffeebohnen. Die Aufklärung folgt in der Laudatio von Christoph Schwingenstein, Kunstsachver-

ständiger und Kurator des WWF Deutschland aus München. «Ihr Ehemann ist Kaffeehändler und diese Bilder stammen aus der Ära, die sie mit ihm in Afrika verbrachte.» Schwingenstein lässt die ersten Begegnungen mit der Künstlerin in Saigon aufleben. Er richtet dann aber sein Augenmerk voll und ganz auf die unterschiedlichsten Techniken, die Gruber von ihren künstlerischen Entdeckungsreisen durch die ganze Welt mitbrachte. Als Vorlagen dienen ihr immer Motive aus der Natur, die sie mit dem Fotoapparat festhält und sodann ihrer Kreativität freien Lauf lässt.



Künstlergespräch: Bernadette Gruber unterhält sich mit Laudator Christoph Schwingenstein.

Bild Renate Ammann